

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

8.6.1937 (No. 131)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950565)

# Östfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 131

Dienstag, den 8. Juni

Jahrgang 1937

## Der Gipfel toller Lügen

Londoner Blätter als eifrige Helfer Moskaus

Berlin, 8. Juni.

Das englische Sonntagsblatt „Sunday Chronicle“ hat eine tolle Lüge in die Welt gesetzt, mit der es aber wohl bei keinem Vernünftigen Glauben finden wird. Es meldet in großer Aufmachung, daß Hitler (!!) den Eingeborenen, die die italienische Herrschaft in Aethiopien bekämpfen, große Mengen von Gewehren verkaufte. Die Waffen wurden von arabischen Waffenschmugglern in Empfang genommen und auf geheimen Wegen in das Land geschafft. Eine Sendung deutscher Maschinengewehre sei kürzlich nach Aethiopien gebracht worden und zur Zeit, so liest das Blatt weiter, sei ein deutscher Frachtdampfer mit Waffen im Werte von 100 000 Pfund Sterling auf dem Wege nach Hodeida (Jemen). Wobei das Blatt, das, wie ersichtlich, zwischen Deutschland und Italien Mißtrauen säen will, sich hierfür aber des schlechtesten Mittels bedient, denn gerade in Italien hat man in den breitesten Volksschichten aufrichtige Gefühle der Anerkennung für das Verhalten Deutschlands in der Aethiopien-Frage und wird es derartige solche freche Verdächtigungen durch offene Verachtung strafen. Eine ähnliche Hehmelung bringt der Londoner „Daily Herald“, dem es aber ebenso wenig gelingen wird, die Atmosphäre zu trüben. Das Blatt behauptet dreist, daß Italien Tausende von Soldaten nach Spanien schickte, bevor Deutschland und Italien in dem Nichteinmischungsausschuß zurückgetreten seien. Aus privater Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die Zahl dieser Truppen, die Italien nach Spanien schicken wolle, zwischen 10 000 und 40 000 Mann betrage. Wie man sagt, ist auch hier eine gemeine Lügenphantasie am Werk. Der marxistische Schreiberling, dem es auf ein paar 10 000 Soldaten mehr oder weniger gar nicht ankommt, geht lediglich darauf aus, das Einvernehmen in der Kontrollfrage zu sabotieren. Um dieses Ziel, das Moskau schon verfolgt, zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, selbst wenn es von vornherein den Stempel einer faustbiden Lüge trägt.

otz. Die Heke der beiden Londoner Blätter ist derartig dum und verlogen, daß man nur seine Bewunderung darüber ausdrücken kann, für wie töricht die „Journaliste“ beim „Sunday Chronicle“ und „Daily Herald“ ihre eigenen Leser halten muß. Wir sind es bei dieser Fremdenlegion Moskauer Interessen nachgerade gewohnt, daß sie jede Gelegenheit wahrnimmt, um dem Frieden Europas zu schaden. Daß es dabei auf einen Rollwagen von Lügen und phantastischen Hirngepinnten nicht ankommt, ist jedem bekannt.

### Walfischfänger kentert auf der Weser

Ursache des Unglücks noch ungeklärt

otz. Der Walfischfänger „Rau III“, mit rund dreißig Mann an Bord, der gestern auf der Unterweser eine Probefahrt erledigte, ist querab von der Nordschleufe in Bremerhaven auf bisher ungeklärte Art im Fahrwaer gekentert und innerhalb ganz kurzer Zeit gesunken.

Augenzeugen berichten, daß sich der 550 Tonnen große Dampfer, von See kommend, hinter zwei ebenfalls einlaufenden Schiffen in einem Abstand von etwa 300 Meter befand. In Höhe der Nordschleufe machte „Rau III“ eine scharfe Wendung. Plötzlich stieß er zuerst mit dem Bug steil ins Wasser und legte sich dann schnell auf die Seite. Das Heck mit den sich drehenden Schiffschrauben kam noch einmal deutlich zum Vorschein, und dann, als das Schiff zum größten Teil versunken war, stieg eine starke Rauchwolke aus dem Wasser empor. Die Fischdampfer klappten sofort ab und drehten zurück mit Kurs auf die Unfallstelle. Die Besatzungen bildeten eine Kette und versuchten, die Männer, die vom sinkenden Dampfer ins Wasser gesprungen waren, in die Boote zu ziehen. Fest steht jetzt schon, daß an der Nordschleufe allein acht Gerettete gelandet wurden. Man rechnet damit, daß vier Mann ertrunken sind.

Das Unglück ereignete sich bei vollkommen ruhigen Wasser und bei Windstille. Die verhältnismäßig große Anzahl der Menschen an Bord des „Rau III“ erklärt sich daraus, daß das Schiff sich auf einer Probefahrt befand. An der Unfallstelle ist bereits ein Hebeleichter eingetroffen und versucht, Stahltrösten und Ketten unter dem Wrack zu befestigen. Ein zweites Hebegefäß ist im Anmarsch.

Die „geheimen Wege“, auf denen Adolf Hitler ausgerechnet den nicht mehr vorhandenen Freunden des Regus „Waffen liefern“ soll, müssen allerdings sehr geheim sein. So geheim nämlich, daß sie nur in den dünnen, moskau-gläubigen Gehirnen jener literarischen Freibeuter vorhanden sind. Der stramm marxistische „Daily Herald“ mengt in seinen rührenden Heroldsruf so falsche Töne, daß auch gänzlich unmusikalische Gemüter dabei Zahnschmerzen bekommen. Auf einige Jöhntausende Soldaten mehr oder weniger kommt es diesem ganz großen Strategen gar nicht an.

Die englische Regierung bemüht sich gegenwärtig darum, Deutschland und Italien auch nach den Piraten-überfällen der Moskauer wieder in das System der Nicht-einmischungskontrolle einzubeziehen. Eine Reihe von maßgebenden britischen Blättern hat das unbedingte Recht der beiden Mächte auf volle Genugtuung als selbstverständlich anerkannt. Inzwischen aber sehen „Sunday Chronicle“ und „Daily Herald“ in treuer Luchsführung mit den Verbrechern der Komintern ihre Friedenssabotage eifrig fort. Man wird sich fragen müssen, was das amtliche London zu diesen Treibereien zu sagen hat.

E. Ka.

## Reichsminister von Neurath in Belgrad

Herzlicher Empfang durch Regierung und Bevölkerung - Erste Besprechungen mit Stojadinowitsch

(R.). Belgrad, 8. Juni.

Kurz vor 12 Uhr traf Reichsaußenminister Freiherr von Neurath mit seiner Begleitung am Montag in zwei Sonderflugzeugen der Luft Hansa in Belgrad ein. Auf dem festlich geschmückten Flugplatz Semlin erwarteten Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, Kriegsminister General Maritsch, der Kommandant von Belgrad, die Abteilungsleiter des Außenministeriums sowie zahlreiche Generale und hohe Regierungsbeamte die Ankunft der Flugzeuge. Auch die deutsche Kolonie, an ihrer Spitze Gefandter von Heeren und Landesgruppenleiter Neuhäuser, war vertreten. Außerdem bemerkte man die Gefandten Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch begrüßte den Reichsaußenminister außerordentlich herzlich und schritt mit ihm unter den Klängen der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab. Auf dem Weg zum Ausgang des Flugplatzes hatten deutsche Schulkinder das Spalier übernommen. Während diese ihm

begeistert jubelten, überreichte ein kleines Mädchen Freiherrn von Neurath einen Blumenstrauß.

Dr. Stojadinowitsch begleitete den Reichsaußenminister selbst zur Villa Panitsch, die ihm die jugoslawische Regierung während seines dreitägigen Aufenthaltes in Belgrad zur Verfügung gestellt hat. Überall in den Straßen, die reichen Flaggenstaud mit zahlreichen Hakenkreuzfahnen angelegt hatten, wurde Neurath von Tausenden von Menschen stürmisch begrüßt.

Kurze Zeit später begab sich der Reichsaußenminister zum Hofmarschallamt, um sich in das Gästebuch der königlichen Familie einzutragen. Anschließend fand in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt. Die Besprechungen mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch füllten den größten Teil des Nachmittags. Zuerst stattete Freiherr von Neurath dem Ministerpräsidenten seinen Besuch ab, den dieser kurz darauf erwiderte. Am Abend veranstaltete die Regierung im Garde-Kasino zu Ehren des Reichsaußenministers ein feierliches Staatsbankett mit anschließendem großen Empfang.

Ebenso herzlich wie die Bevölkerung begrüßte auch die Belgrader Presse den deutschen Gast. Das dem Ministerpräsidenten nahestehende „Breme“ feierte ihn als „Bote des Friedens“, dessen Besuch dazu beitragen werde, die friedliche Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Deutschland zu festigen. Auch die anderen Blätter unterstrichen die beiderseitige Freundschaft in Leitartikeln und Würdigungen.

### Sowjetisten bombardieren offene Städte

Sechs Zivilpersonen in Granada getötet, 56 verwundet.

Salamanca, 8. Juni.

Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet: Front von Biscaya: Auf Grund des schlechten Wetters haben keine Operationen stattgefunden.

Front von Leon, Santander, Aragon, Sozia und Madrid: Ohne Neuigkeit.

Front von Asturien: In den späten Abendstunden des Sonntags wurde eine Verächtigung unserer Vorpostenlinie bei Reguera durchgeführt.

Front von Avila: Bei neuen Erkundungsvorstößen im Abschnitt von La Granja wurde auf einem Friedhof eine große Anzahl feindlicher Leichen aus den Kämpfen der letzten Tage gefunden, darunter den zweiten Chef der Internationalen Brigade, Albert Durat.

Südmaree: Im Abschnitt von Penarrosa konnten unsere Truppen erfolgreich die Vorpostenlinie verbessern und dem Feind große Verluste zufügen.

In Weiterführung seiner verbrecherischen Taktik, offene Städte mit Bomben zu belegen, hat der Feind am Montagmorgen mehrere Bomben auf Granada abgeworfen, insbesondere über dem Stadtviertel San Lazaro, das ausschließlich von Werktätigen bewohnt wird. Zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Männer wurden getötet, 20 Frauen, 15 Kinder und 21 Männer verwundet.



Der Führer bei der Bruckner-Gedenkfeier in der Walhalla. Adolf Hitler legt vor der neu aufgestellten Büste Anton Bruckners einen Kranz nieder. (Pressephoto, Zander-K.)

# Große Flottenübungen Italiens vor Blomberg

## Weiterfahrt des Feldmarschalls auf Mussolinis Jacht nach Sizilien

Rom, 8. Juni.

Am letzten Tage der Besichtigung der italienischen Wehrmacht durch den Generalfeldmarschall von Blomberg war der größte Teil der italienischen Mittelmeerflotte mit zusammen 130 Schiffseinheiten, darunter 72 U-Booten, zwischen Gaeta und Neapel zusammengezogen worden. Die Vorführungen sämtlicher Schiffseinheiten und Verbände waren, wie schon bei der Besichtigung der Seeresultwaffe wiederum durch die große Exaktheit und Präzision ausgezeichnet, mit der alle Übungen während des Tages abliefen. Die Angriffsübungen der Zerstörer und Aufklärer, das schnelle Ausweichen vor dem Torpedo und das gezielte Abwehrfeuer der Luftangriffe haben bei den Gästen und Zuschauern starken Eindruck hinterlassen. An Bord des Admiralschiffes waren außer Mussolini und Generalfeldmarschall von Blomberg Luftmarschall Badoglio, Außenminister Graf Ciano, Minister für Volkswirtschaft Alfieri und Erziehungsminister Bottai. Von ganz besonderer Schönheit war die Begegnung des zweiten Geschwaders mit dem aus Neapel kommenden ersten Geschwader, während der zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Blomberg von allen Schiffen die Salutsschüsse donnernd aufblühten. Dabei grüßten die Mannschaften den Duce und seinen Ehrengast mit lauter Stimme. Den unvergleichlichen Höhepunkt dieser Flottenveranstaltung bildete die Anfahrt vor dem Golf von Neapel, die in zwei Reihen von je 36 U-Booten vorgenommen wurde, eine Ansammlung von U-Booten, wie sie wohl noch nirgends in der Welt bei einer ähnlichen Flottenübung erfolgt ist.

### von Blomberg nach Sizilien unterwegs

Generalfeldmarschall von Blomberg hat mit seiner Begleitung am Montagabend an Bord der ihm zur Verfügung gestellten Jacht des Duce „Aurora“ Neapel verlassen, um sich für einige Tage zur Erholung nach Sizilien zu begeben. Nach der sehr herzlichen Verabschiedung von dem italienischen Regierungschef und seinen

Mitarbeitern, besonders von Außenminister Graf Ciano, verließ der Generalfeldmarschall unter dem Donner von neunzehn Salutsschüssen das Admiralschiff „Duce de Vista“, um sich sofort an Bord der Jacht „Aurora“ zu begeben. Kurz darauf donnerten zum zweiten Male die Salutsschüsse über den Golf von Neapel, als sich Mussolini vom Admiralschiff im Motorboot zu seinem dreimotorigen Wasserflugzeug bringen ließ. Mussolini steuerte die Maschine selbst nach Rom zurück.

## Der Führer verleiht Mussolini und Ciano das Großkreuz vom deutschen Adler

Berlin, 7. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat als erstem Staatsmann dem königlich italienischen Regierungschef das Großkreuz des neu gestifteten Verdienstordens vom deutschen Adler verliehen.

Die Urkunde über die Verleihung, die in besonders künstlerischer Form auf Pergament ausgeführt und vom 31. Mai datiert ist, hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des Deutschen Reiches verleihe ich Seiner Exzellenz dem königlich italienischen Regierungschef Herrn Benito Mussolini als Zeichen meiner Freundschaft und in Ehrung seiner großen Verdienste um die Förderung des herzlichen Einvernehmens zwischen Italien und dem Deutschen Reich das Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler.“

Auch der königlich italienische Außenminister, Graf Ciano di Cortellazzo, ist vom Führer und Reichskanzler durch Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens ausgezeichnet worden.

Die Insignien mit der Verleihungsurkunde werden dem italienischen Regierungschef in den nächsten Tagen vom deutschen Botschafter am Quirinal, Herrn von Hassell, überreicht werden.

# Arbeitslosenunterstützung neu geregelt

## Bergünstigungen für verheiratete Arbeitskräfte und kinderreiche Familien

Berlin, 8. Juni.

Durch die Verordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung vom 3. Juni 1937 hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister die Sätze der Arbeitslosenunterstützung neu geregelt. Die bisherigen Unterstützungssätze stammten aus dem Jahre 1932. Sie beruhten auf zwei Verordnungen, einer vom 16. Juni und einer vom 19. Oktober 1932. In der ersten Verordnung hatte man die Sätze außerordentlich stark gesenkt. Dabei waren versicherungsmäßige Gesichtspunkte weitgehend verlassen worden und an ihre Stelle fürsorgemäßige Erwägungen getreten. Lohnklassen wurden zusammengewürfelt, Spitzenunterstützungen besonders stark gesenkt. Diese Kürzungen erwiesen sich jedoch bald als unerträglich, daß im gleichen Jahre wieder eine gewisse Heraushebung der Unterstützungen durch Zuschläge angeordnet werden mußte.

Unmittelbar nach der Machtübernahme konnte die Reichsregierung die notwendigen Verbesserungen noch nicht vornehmen, da erst die furchtbare große Arbeitslosigkeit beseitigt werden mußte. Erst nachdem dieses Ziel erreicht war, war der Zeitpunkt für eine Neuordnung der Arbeitslosenunterstützung gekommen. Die neue Verordnung berücksichtigt wieder stärker den wirtschaftlich richtigen Grundsatz, daß die Arbeitslosenunterstützung Ersatz für ausfallendes Arbeitsentgelt ist und daher in einem angemessenen Verhältnis zum Lohn stehen muß.

Diese Maßnahme kommt insbesondere den verheirateten Arbeitskräften unter den Arbeitslosen zugute. J. B. bekam ein Arbeiter mit zwei Angehörigen, der einen Wochenlohn von 45 RM hatte (Lohnklasse VIII), im Falle der Arbeitslosigkeit in Orten der Klasse A nach den bisherigen Unterstützungssätzen eine wöchentliche Unterstützung von 14,70 RM, derselbe Arbeiter erhält nach den neuen Sätzen 15,30 RM.

Die Zulage, die seit der Verordnung vom 19. Oktober 1932 einem Teil der Unterstützungsempfänger gewährt wurde, ist jetzt in die Stammunterstützung eingebaut. Dadurch wurde eine wesentliche Vereinfachung und Uebersichtlichkeit erzielt.

Weiter erhöht die neue Verordnung den Familienzuschlag für den ersten zuschlagsberechtigten Angehörigen. Denn mit dem ersten Familienzuschlag werden in der Regel die höheren Aufwendungen für Wohnung und Haushaltsführung abgegolten werden müssen. Außerdem tritt eine Begünstigung der kinderreichen Familien

ein, daß der Zuschlag für den dritten und folgenden Familienangehörigen überall etwas höher angelegt ist als der für den zweiten.

Ferner schließt die Verordnung eine Lücke in den bisher bestehenden Vorschriften. Das Fehlen einer Vorschrift über einen bestimmten Abstand der Unterstützung vom Arbeitslohn hat sich sehr oft störend bei der Arbeitsvermittlung bemerkbar gemacht. Deshalb wird nunmehr vorgeschrieben, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht mehr als achtzig Prozent des Arbeitsentgelts sein darf, das der Arbeitslose in den letzten 26 Wochen vor der Arbeitslosigkeit bezogen hat. Um die wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen jedoch vor Härten zu schützen, ist für die übrigen drei Lohnklassen diese Grenze mit dem Betrag des Arbeitsentgelts erhöht. Andererseits ermöglicht es die Grenze von achtzig Prozent in den höheren Lohnklassen, das Vorhandensein von mehr als sechs Angehörigen bei der Unterstützung zu berücksichtigen. Bisher wurden Vermögenszuschläge für mehr als sechs Angehörige in keinem Falle gezahlt.

Die neuen Unterstützungssätze für Arbeitslose treten am 28. Juni 1937 in Kraft. Für laufende Fälle ist eine Uebergangsfrist bis zum 25. September 1937 vorgesehen.

# Das Goldene Ehrenzeichen für Professor Lenard

## Der Führer ehrte den großen Heidelberger Forscher

Berlin, 8. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Professor Dr. Philipp Lenard in Heidelberg, der heute seinen 75. Geburtstag begeht, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit und seiner stets bewährten nationalsozialistischen Haltung das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen und ihm telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Die Heidelberger Oberrealschule erhielt durch den badischen Minister für Kultus und Unterricht am 75. Geburtstag des großen Heidelberger Physikers Lenard den Namen Philipp-Lenard-Schule. Zur Verleihung dieses Beschlusses trat Montag mittag die Oberrealschule mit ihren Schülern und der Lehrerschaft mit Direktor Dr. Metz auf dem Schulhof an.

Bürgermeister Genthe teilte den Beschluß mit. Einer der Lehrer der Schule, Prof. Fischer, gab dann einen Ueberblick über Lenards Leben und sein wissenschaftliches Werk, das einen großen Einfluß auf die Entwicklung der physikalischen Technik gehabt habe.

### Gegen irrtümliche Auslegungen der Reinhardt-Rede

Die Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt vor dem Reichsbund der Kinderreichen in Frankfurt-Main am Sonnabend, dem 5. Juni, sind in der Presse vielfach nicht völlig richtig wiedergegeben. Unter dem Abschnitt „Steigerung der Anfangsgehälter und neue Besoldungsordnung“ ist ausgeführt, daß demnächst bestimmt werden wird, daß ohne Rücksicht auf das Dienstalter die Bezüge der höchsten Stufe gewährt werden, sobald der Beamte heiratet. Diese Ausführungen sind irrtümlicherweise dahin verstanden worden, daß jeder Beamte bei seiner Verheiratung die höchste Stufe seiner Besoldungsgruppe erhalten könne. Tatsächlich hat Staatssekretär Reinhardt darauf hingewiesen, daß die jungen Assessorn, Praktikanten und Diakone finanziell so gestellt werden sollen, daß ihnen die Eheschließung ermöglicht wird. Zu diesem Zweck soll bestimmt werden, daß diese jungen Beamten bei ihrer Verheiratung die höchste Stufe der Diätenklasse erhalten können.

### Reichsminister Dineforge 65 Jahre

otz. Reichspostminister Dineforge begeht heute seinen 65. Geburtstag. Wilhelm Dineforge gehört zu den Männern in der Gefolgschaft des Führers, deren Namen nach außen hin

### Hauptgeschäftsführer Hans Pfaff

Die parteieigene Presse gedenkt eines alten Parteijournalisten

Koblenz, 8. Juni.

In der Universitätsklinik Bonn starb am Sonntag nach langem Krankenlager der Hauptgeschäftsführer der gauamtlichen Zeitung im Westmark-Gau Koblenz-Trier, des „Nationalblattes“, Dr. jur. und Dr. rer. pol. Hans Pfaff. Dr. Pfaff war gleichzeitig Gauverbandsvorsitzender des Gau Koblenz-Trier im Reichsverband der Deutschen Presse.

Der Reichspresschef der NSDAP, Dr. Dietrich, erst

läßt zum Tode Dr. Hans Pfaffs folgenden Nachruf:  
Mit Dr. Hans Pfaff ist einer unserer alten Parteijournalisten von uns gegangen. Einst Frontsoldat und Freikorpskämpfer, dann SA-Sturmführer und Mitgründer der Parteipresse in der Bayerischen Ostmark, seither bewährt in allen den politisch so bedeutsamen Aufgaben, die unserer Pressearbeit gestellt sind, so geht Dr. Hans Pfaff als Parteijournalist aus echtem Schrot und Korn von uns, und so wird er uns dauernd lebendig bleiben.

Am 4. April 1900 wurde Hans Pfaff in der Ostmarkstadt Hof geboren, ging dort zur Schule und rückte mit 17 Jahren freiwillig an die Westfront als Soldat eines Jägerbataillons. Hier trug er eine schwere Gasvergiftung davon. Nach dem Kriege zog er viermal als Freikorpskämpfer gegen den Feind im Innern, war bei der Erstürmung Münchens unter General Epp beteiligt und kämpfte in der Reichswehr gegen den im Boglande wütenden Maj. Hölz und seine kommunistische Bande. Damals wurde er mit einer Sonderaufgabe betraut. Er wurde im Spionagegebiet eingesetzt und lieferte als „Sekretär“ des roten Nordbrenners der heranrückenden Reichswehr wertvolles Material.

Nach dieser Zeit des Einsatzes für Deutschland widmete sich Hans Pfaff seinem Studium in München, Jena und Würzburg und promovierte zum Dr. jur. und Dr. rer. pol. Er fand schon früh den Weg zu Adolf Hitler und stand aktiv in der Bewegung als Sturmführer der Motor-SA. Er hat nie viel Aufsehens davon gemacht. Kein schöneres Zeugnis jedoch gibt es in dieser Hinsicht für ihn als die Worte des toten Hans Schemm, der ihn einen seiner ältesten, treuesten und tatkräftigsten Mitarbeiter im Kampf um die Bayerische Ostmark genannt hat. In der Schrift „Der Kampf“ schrieb Dr. Hans Pfaff die ersten scharfen Artikel gegen das System. Später wurde er Mitbegründer der Kampfblätter „Fränkisches Volk“ und „Bayerische Ostmark“.

Seine journalistische Tätigkeit fand nicht nur die ungeteilte Bewunderung seiner Arbeitskameraden, sondern auch stets die Zustimmung seiner Leserschaft. So wurde er auch bald im Westmark-Gau das, was er vorher im Gau Bayerische Ostmark war: der unerlöschliche Berichterster des nationalsozialistischen Ideengutes.

### Bodenseespiegel 60 Zentimeter höher

#### Ständiges Steigen des Schwäbischen Meeres

otz. Die Sommerjunge am lachenden Bodensee steht wieder vor der Tür. Der untrügliche Pegel stellt fest, daß der See bereits einen Wasserstand von 4,34 Metern zeigt und damit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um nicht weniger als sechzig Zentimeter höher liegt. Die ungemein große Niederschläge des Frühjahres, der regnerische Abschnitt März-April hat einmal schon gewaltige Wassermengen aus Gebieten zum See befördert, in denen kein Schnee mehr fiel oder lag, und ihnen ist in der Hauptsache der derzeitige Wasserzufluß zuzuschreiben.

Das Bodenseehochwasser, alljährlich in den Hochsommerwochen des Juni-Juli wiederkehrend, hat seine Schwere in der langen Dauer, die meist auf fünf, sechs, ja sieben Wochen sich erstreckt. Einem starken Zustrom steht eine begrenzte Abflußmöglichkeit bei Stein am Rhein gegenüber. Die Bodenseeregulierung, die mit einer vertieften Rheintalrinne bei Stein helfen würde, ist noch immer Gegenstand der Projekte. Inzwischen aber werden auf deutscher wie auf schweizerischer Seite unendliche Schäden entstehen, wenn die Bodenseewasser bis tief in die Uferorte dringen.

Betroffen ist vor allem immer der flachgründige Untersee auf beiden Seiten mit seinen schönen Anliegorten, deren Glanz und blumiger Schönheit man diese Last des Wassers, für das sich der Begriff eines „fliehenden Hochwassers“ geprägt hat, nicht ansieht. Da diese Störungen gerade in der Hauptzeit des Fremdenverkehrs auftreten, ist die Beeinträchtigung und Schädigung schon fühlbar.

## Kürzsummdünnyan

Die von der internationalen Brudergesellschaft in Regensburg veranstaltete Brudner-Feier fand am Montagabend mit einer Festigung ihren Abschluß. Professor Auer-Wien gab in seiner Rede dem Dank der Brudner-Gesellschaft an den Führer und Reichskanzler Ausdruck. Reichsminister Dr. Goebbels wurde die Brudner-Ehrenmedaille verliehen.

Im Rahmen der zweiten Niederdeutschen Tagung wurde am Sonntag das erste Arbeitsdienstehrenmal in Deutschland in Bergedorf eingeweiht.

Anläßlich des Internationalen Fliegertreffens in Vort wurde ein deutsch-englisches Freundschaftsrennen durchgeführt, in dem der Deutsche Taxis auf Klemm RZ 35 siegte.

Der polnische Staatspräsident Moicida ist in Begleitung des Außenministers Bed zu dem angekündigten Staatsbesuch in Bulareff eingetroffen. Dem Gast wurde am Abend im Schloß ein Diner gegeben, bei dem zwischen König Carol und dem polnischen Staatspräsidenten Ansprachen gewechselt wurden.

Am Freitag unterzogen die Beamten der polnischen Kriminalpolizei in Kattowitz die Akten und den Schriftverkehr des deutschen Volksbundes einer Durchsicht, die sechs Stunden in Anspruch nahm.

Die Gewerkschaften in den sieben vom Streik in der Stahlindustrie betroffenen Staaten forderten am Dienstag Präsident Roosevelt telegraphisch auf, durch persönliche Vermittlung eine friedliche Beilegung des Streiks herbeizuführen. Präsident Roosevelt gab dieses Ersuchen an das Arbeitsministerium und an das Bundesarbeitsamt weiter.

### 42 neue Luftgeschwader in England

Die „Morningpost“ berichtet, daß nach den letzten Veröffentlichungen der britischen Luftwaffe die neuen Bombeneinheiten im Vergleich zu den Kampfflugzeugen stark zugenommen hätten. Seit Beginn des neuen Aufrüstungsprogramms seien insgesamt 42 neue Luftgeschwader aufgestellt worden, davon nur elf Kampfflugzeugwader. Die Heimatluftflotte verfüge jetzt über 113 Geschwader. Die Zahl der Frontflugzeuge liegen zwischen 1200 und 1400. Zusammen mit den Maschinen des übrigen Weltreiches betrüge die Zahl der Frontflugzeuge 1700 bis 1900.

# Rundschau vom Tage

## Der Führer begrüßt die Landjugend

Eine unerwartete freundliche Begegnung mit dem Führer wurde am Montagabend etwa 400 Jungen und Mädchen von der Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes zu Burg Neuhaus zuteil. Sie hatten nach Beendigung der Reichsnährstands-Ausstellung in München einen Ausflug nach dem Oberjatzberg gemacht und eine Dampferfahrt auf dem Königssee unternommen. Auf der Rückfahrt nach München begegneten sie zwischen Berchtesgaden und Reichenhall dem Führer, der zu ihrer großen Freude anhielt. Im Nu waren die Jungen und Mädchen in ihren schmutzen Trachten aus ihren Omnibussen herausgesprungen und scharten sich freudestrahlend um den Führer. Sie stellten sich mitten auf der Straße im Walde von Reichenhall in einer langen Reihe auf und nun begrüßte der Führer jeden einzelnen von ihnen persönlich und fragte sie nach ihrer Heimat. Die überglücklichen Jungen und Mädchen grüßten den Führer durch zwei frohe Rieber. Immer wieder dankten sie ihm durch ihre jubelnden Heulrufe für das große Erlebnis, das ihnen zuteil geworden war, bis der Wagen des Führers ihren Augen entchwand.

## Das 30. Todesopfer von der „Deutschland“

Die Zahl der durch rotspanische Mörderhand gefallenen deutschen Seeleute hat sich auf dreißig erhöht. Der Obermatrose Brückner ist ebenfalls seinen schweren Verletzungen im Marine-Hospital in Gibraltar erlegen.

Nach den Meldungen des Panzerschiffes „Deutschland“ befinden sich die in Gibraltar und Ibiza ausgehauenen Verletzten in denkbar bester Pflege und sorgfältigster ärztlicher Behandlung. Leider ist es trotz unermüdblicher Bemühungen aller Beteiligten nicht gelungen, alle Verletzten am Leben zu erhalten. Es handelte sich in diesen Fällen, die im einzelnen schon der Presse bekanntgegeben wurden, um derartig schwere Verbrennungen, daß von vornherein wenig Hoffnung auf Rettung bestand.

## Schweres Gewitter über dem Ruhrgebiet

### Zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen

Über dem Ruhrgebiet ging am Montag ein schweres Gewitter nieder, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war.

Im Essener Stadtteil Mülheim-Heißen wurden Gärten und Felder unter Wasser gesetzt und erheblicher Schaden angerichtet. Die Wassermassen suchten ihren Weg in den höher gelegenen Stadtteilen über die abfallenden Straßen bis zur Essener

Stadtgrenze und setzten viele Keller unter Wasser. Ein Motorwagen der Straßenbahn wurde durch einen Blitzschlag außer Betrieb gesetzt, wodurch der Straßenbahnverkehr zwischen Essen und Mülheim über eine Stunde lang gesperrt war.

Bei Haus Eynern in der Nähe des Dorfes Herzamp schlug der Blitz in einen Neubau. Der Maurerpolier Fey aus Haslinghausen und der Maurer Zobel aus Eynern wurden auf der Stelle getötet, während der Arbeiter Wiegand aus Haslinghausen schwere Verletzungen davontrug. Dieser Unfall ist um so tragischer, als am Abend das Richtfest gefeiert werden sollte.

## Reichskriegertag in Kassel vom 25. bis 27. Juni

### Gewaltiger Appell der Frontsoldaten / 72 Sonderzüge eingeleitet

(N.) Berlin, 8. Juni.

Der Deutsche Reichskriegerbund (Kampfbund) veranstaltet seinen Reichskriegertag in der Zeit vom 25. bis 27. Juni in Kassel. Aus allen Teilen Deutschlands werden allein in 72 Sonderzügen die Mitglieder des Bundes nach Kassel kommen, um die richtungweisende Rede ihres Bundesführers, SS-Gruppenführers Oberst a. D. Reinhard zu hören und um an dem Aufmarsch am 27. Juni auf der Karlswiese teilzunehmen. Nach dem Empfang des Bundesführers durch eine Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe, die bereits einige Tage vor Beginn des eigentlichen Reichskriegertages in Park Schönfeld ein Bivak bezieht, werden die Kreisverbände Kassels den auswärtigen Gästen, unter denen sich auch Generalfeldmarschall von Mackensen befinden wird, einen Fackelzug darbringen. In der Eröffnungsfeier am 26. Juni werden dann der Bundesführer, sowie Vertreter der Partei und der Wehrmacht das Wort ergreifen und im Anschluß daran findet am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, auf dem englischen und russischen Kriegsgefangenen-Friedhof und an der Gedenktafel für den im Kampf um Deutschlands Wiedergeburt gefallenen SA-Mann Messerschmidt eine Kranzniederlegung durch den Bundesführer des Reichskriegerbundes und die Vertreter der ausländischen Frontkämpfer-Organisationen statt.

An dem Aufmarsch auf der Karlswiese am Sonntag, dem 27. Juni werden die Abordnungen der Landesgebiete des Deutschen Reichskriegerbundes mit 15 000 Bundesmitgliedern, sowie die ausländischen Frontkämpfer-Organisationen, Ehrenformationen der drei Wehrmachtteile und der Partei und ihrer Gliederungen teilnehmen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird der Kriegerkameradschaft ehemaliger Zichten-Husaren ein Fahnenband des Herzogs von Connaught überreicht werden.

## Kongresshalle auf riesiger Betonplatte

Die umfangreichen Fundamentarbeiten für die Kongresshalle auf dem Reichsparteitagsgelände sind nunmehr beendet. Augenblicklich wird das Auflegen einer riesigen dreieckigen hohen Betonplatte vorbereitet, auf der die größte Versammlungshalle der Welt einmal ruhen wird.

## Deutschlands erster Immergrüner Garten in Bremen

Deutschlands erster Immergrüner Garten wurde dieser Tage in Bremen eröffnet. Die Deutsche Rhododendron-Gesellschaft hat damit hier Gelegenheit, weitere Erfahrungen auf dem Gebiete der immergrünen Pflanzen zu sammeln. Rund tausend verschiedene Arten sind im Versuchsgarten zu sehen. Mehrfache Anlagen sollen auch in anderen Gegenden Deutschlands errichtet werden.

Mit einer Festaufführung „Frontsoldaten“ auf der Karlswiese, an der 1000 Mann der SS-Verfügungstruppe Arosen, Teile des Artillerie-Regiments 29 und des Infanterie-Regiments 15, sowie Formationen der SA, des Reichsarbeitsdienstes und der Kampfbund-Kameradschaften mitwirken, wird der diesjährige Reichskriegertag sein Ende finden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts (dienstlich ortsabwesend); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöb, Emden. — D. A. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon mit Heimatbeilage „See und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Beitragskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „See und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe See-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS-Gauverlag Wefer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Düffelsche Tageszeitung, Emden	24 156
Bremer Zeitung, Bremen	34 910
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 050
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 848
Gesamtauflage Mai 1937:	101 964

Ihrhove, den 7. Juni 1937.

Heute morgen entschlief nach langem schweren Leiden im fast vollendeten 69. Lebensjahre sanft und ruhig in dem Herrn mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

prakt. Arzt

Sanitätsrat Dr. med.

**Karl-Friedrich Müller**

Oberstabsarzt der Reserve

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

In tiefer Trauer

Frau Cornelia Müller, geb. Fresemann

Frau Helene Coester, geb. Müller

and. med. Fritz Müller

Dr. med. Emil Coester

und 1 Enkelchen.

Trauerfeier Donnerstag, den 10. Juni, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, anschließend Ueberführung nach Loga. Dortige Beerdigung 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.



Ihrhove, den 7. Juni 1937.

Durch den Tod ging von uns unser Parteigenosse

Dr. med.

**Friedrich Müller**

Wir werden seiner in Treue gedenken.

NSDAP., Ortsgruppe Ihrhove.

Für das warme Mitempfinden beim Heim- gange unserer lieben Entschlafenen und für die ihr in so reichem Maße erwiesene Liebe und Verehrung

danken wir

von ganzem Herzen.

Hajo Steinbömer und Familie

Aurich, Juni 1937.



Nachruf!

Am 5. d. Mts. verstarb unser Berufskamerad, der

Bäckermeister

**Herr Hermann Janssen**

in Emden-Borssum

im 78. Lebensjahre.

Er war uns allen ein lieber Berufskamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**Die Bäcker-Innung Emden.**

Beerdigung am Mittwoch, dem 9. Juni, nachm. 3 Uhr.

Egels, den 7. Juni 1937.

Gestern abend verschied sanft in dem Herrn unsere liebe und gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine teure Hausgenossin

**Gretje R. Saathoff**

im gesegneten Alter von 77 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

die trauernden Geschwister

und Frau Johanne Eilerts Wwe.

Beerdigung Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr Ostertor.

Nordgeorgsfehn, den 6. Juni 1937.

Heute abend 5.30 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland unser lieber, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Harm Dänekas**

in seinem 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Catharine Dänekas  
Hermann Dänekas  
Arnold Dänekas

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Juni, nachm. 1 Uhr statt. Diese Anzeige gilt als Einladung.

**Hämorrhoiden** sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN**

zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin-Gesellschaft, Berlin SW 61, Abteilung 225**

Moordorf, den 5. Juni 1937.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit unser kleines Söhnchen und Brüderrchen

**Siebelt Janssen**

Nur 4 Monate war er

unser aller Herzensfreude.

Die tiefbetrübten Eltern

**Alerich J. Meher und Frau**

Defe, geb. de Buhr

nebst Geschwistern

und Angehörigen.

Ruhe sanft!

Beerdigung Dienstag, den

8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Westerende-Kirchloog, den 7. Juni 1937.

Heute morgen 2 Uhr ent-

schlief sanft nach längerer

Krankheit mein lieber

Mann, unser lieber Vater,

Schwiegervater, Großvater,

Schwager und Onkel, der

**Schiffer**

**Siebelt Dirks Kruse**

im 62. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten

Herzens namens aller An-

gehörigen zur Anzeige

die trauernde Witwe

**Sarmina Kruse, geb. Ehmen**

und Kinder.

Die Beerdigung findet

am Donnerstag, 10. Juni,

nachmittags 2 Uhr vom

Trauerhause aus statt.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Ehrenmitgliedes

**Gerd Börthers**

bekanntzugeben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der

**Kameradschaftsführer.**

Antreten zur Beerdigung

am Mittwoch, 9. Juni,

1/2 Uhr beim Vereinslokal.

**Neue Kraft**

nach überstandener Krankheit durch Bildung neuen, gesunden Blutes, Stärkung der Nerven, durch Zufuhr lebenswichtiger Baustoffe. Anregung der Lebensgeister bei alt und jung und einen gesunden Appetit, bewirkt überraschend gut und nachhaltig

**Lebens-Elixir „Mattermann“** durch seinen Gehalt an Lecithin, Eisen u. natürlichen Bitterstoffen. Große Flasche RM. 2,75 Kurflasche „ 4,90

Markt-Drog. H. Carsjens, Emden  
Med.-Drog. J. Bruns, Emden

**J. Daniels**  
 Inh.: A. Bohnstedt  
 zeigt Ihnen eine große Auswahl  
 der schönsten Handtaschen  
 in Leder, Kunstleder und Leinen  
 Parfümerien u. Hautcreme von Markenfirmen

**William Biermann**  
**Geschäftsbücherfabrik**  
 Aurich  
 Gegründet 1732

**Lena Helmke**  
 Spezialgeschäft für  
 Damen-Wäsche  
 Handarbeiten  
 Strümpfe  
 Handschuhe

**Armbanduhren**  
 für Damen und Herren  
**Tisch- und Küchenuhren**  
 Gold- u. Silberwaren, Trauringe  
 in reicher Auswahl, gut und preiswert  
**J. Ebben, Uhrmacher u. Goldarbeiter**  
 Mitglied der Garantlegemeinschaft deutscher Uhrmacher (Gedu)

**Gebrüder Böwe**  
 Alles was Sie im Haushalt  
 oder Garten gebrauchen  
 finden Sie bei uns  
 Einkochgläser und Dosen  
 in jeder Größe auf Lager.

**Otto Kücker**  
 Die Bezugsquelle von  
 Carl Ronning = Kaffee  
 Schokoladen  
 Pralinen  
 Bonbons  
 stets das Feinste

Amateure kaufen ihren Rollfilm  
 bei **Foto-Harms**, neben der OTZ.  
 Sie knipsen, ich mache Ihnen die schönen Bilder

**Kinderwagen**  
 finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei  
**Johann Hippen**

Seit 1902 kauft man  
**Gemüse, Obst u. Südfrüchte**  
 bei H. Gebhardt, Osterstraße 15  
 Lebensmittelhandlung

Die Osterstraße ist wieder ins  
 rechte Licht gerückt! Das beweisen  
 am ersten die strahlenden Schau-  
 fenster von

**Honcamp**

Das Feinste, das jedermann mag  
 Aurich, Osterstr. 16-18, Tel. 666

Jeder Feinschmecker  
 kauft seine Zigarren  
 bei **Erich Schuster**

Sobald Sie geknipst haben, wollen Sie auch wissen, ob  
 es was geworden ist. Gehen Sie daher sofort nach  
**Foto-Menssen**  
 der entwickelt Ihren Film und  
 macht für Sie die guten Bilder.

**Kein Laden, keine Schaufenster**  
 daher keine großen Unkosten  
 Heute eine Auswahl wie noch nie zuvor in allen vor-  
 kommenden Möbeln. Billige Preise. Zwangl. Besichtigung  
**H. UDEN, Osterstraße 37**  
 MÖBELHANDLUNG

Burgstraße

Wilhelmstraße

Osterstraße

Kaffee

Tee

Kakao

Schokoladen

Lebensmittel

Konserven

Große Auswahl - - - - - Gute Qualität

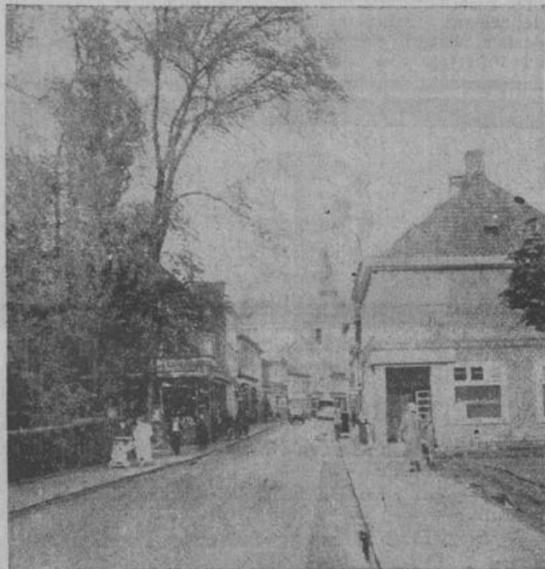


Lieferung auf Wunsch frei Haus!  
 Hamburger Kaffee-Lager  
 Thoms & Garfs-Paul Düvier

3%  
 RABAT  
 i. Marken  
 Einige  
 Artikel  
 ausgen.

Marktplatz

Rund um Aurich



Wir erwarten Ihren Besuch

Marktplatz

Die gute Zentra-Uhr  
 und den guten Trauring  
 empfiehlt

**Dietrich Fisser**

**Mercedes**  
 SCHUHE

Allein-  
 verkauf **J. H. Foken** Markt 18

Für die Reise und Jagd ein gutes  
**Zeiß-Fernglas**  
 und eine gute zuverlässige  
**Alpina-Uhr**

von  
**Georg Kittel, Uhrmachermeister**  
 Markt 21

Ein hübsches Bild

macht jedem Freude  
 und ist eine bleibende Erinnerung

Foto-Abels

Joh. Tunder, Aurich, Lilienstr 18

Anfertigung von ostfriesischen Möbeln  
 antiken Stils wie Anrichte, Truhen, Fliesen-  
 tische, Buddeleis, Stühle usw. in massiv  
 Eiche. Aufarbeiten von alten Antik-Möbeln

Den passenden Schuh

ob Straßenschuh oder Arbeitsschuh  
 immer den richtigen finden Sie bei mir

Schuhhaus Albert Janssen

*Neuauflage...*

das neue **Fahrrad**  
 von **Wilh. Block**

Marken- und Spezialräder in jeder Preislage

Zum Einmachen:

Roter Zucker, Salicyl-,  
 Weinstein- u. Zitronensäure

Georg Ferd. Kittel



Kochschellfisch  
 Rotbarsch filet  
 Salzheringe

empfehlen **Hanne Treumann**

Täglich frischen Räucherfisch

Aal, Schellfisch, Makrelen, Fettsücker, Goldbarsch und Seeaal, ff. neue Matjes-  
 heringe und Granat

Johann Weißig



**Autoreifen**

und Schläuche aller Größen repariert  
 und neugummirt in erstklassiger Profil-  
 ausführung fachmännisch u. preiswert;  
 Neubeauftragung liefert

**Vollmer, Dampfvulkanisier-Anstalt**  
 Fernsprecher 224

Wollen Sie mal etwas Besonderes

in Gardinen, Bettdecken,  
 Tisch- und Divandeecken

dann lohnt sich ein Besuch bei

**Alfred Henning / Aurich** Norderstr. 23

**Johann Fischer Ww.**

Besonders großes Lager in  
 Beleuchtungskörpern

Die beliebten Marken-Fahrräder  
**Phänomen / Diamant / Göricke**

bei **Jürgen Osterkamp** Tel. 422

**Schuhhaus Georg Albers**  
 jetzt Norderstraße 33

Schon ein Versuch führt zu dauernder  
 Kundschaft

**Herren-, Damen- und Kinderschuhe**  
 stets das Neueste



**Kosmetische Bestrahlungen**

zur Reinigung, Straffung und Bräunung  
 der Haut, Entfernung von Falten, Runzeln

Damen-Frisier- u. Schönheitspflege-  
 Salon **Friedrich Bock, Norderstr. 17.**

Lilienstraße

Norderstraße

# Der deutsche Genius Anton Brudner

Die Gedenkrede von Reichsminister Dr. Goebbels in der Rathalla

Reichsminister Dr. Goebbels

Führte in seiner großen Würdigung Anton Brudners u. a. aus:

Wir alle haben uns heute mit Ihnen, mein Führer, an einer weihenollen Stätte versammelt, um einen der größten Meister deutscher Tonkunst zu ehren. Mit uns fühlt sich in dieser Stunde das ganze deutsche Volk aufgerufen, in Dankbarkeit des Genies zu gedenken, das uns und der Welt wie einst Beethoven vor ihm in neun gewaltigen Sinfonien ein künstlerisches Vermächtnis hinterlassen hat, das zu den stolzeften Besitztümern unserer nationalen Musikultur gehört. Aber nicht nur das Werk allein spricht aus diesem Meister der sinfonischen Kunst.

Vor uns steht in Anton Brudner der deutsche Kantor, der, Lehrer und Musikaner zugleich, das kirchenmusikalische Erbe der Vergangenheit treulich pflegt und mehr, ohne von den eigenen Werken, die er in gewissenhafter Ausübung seines bescheidenen Amtes dazu beisteuert, sonderlich viel Aufsehens zu machen, der aber ebenso liebevoll und mit der gleichen Selbstverständlichkeit sich auch der heimatischen Volksmusik annimmt, mit der sein vielseitig lebensnahes Wirken außerhalb der Kirche ihn auf das engste verknüpft.

Es ist ein besonderer Glücksfall unserer Musikgeschichte, daß in einem Zeitalter, das auch in der Kunst wie auf allen übrigen Gebieten des geistigen Lebens durch ein unaufhaltames Vordringen des Spezialistentums gekennzeichnet war, sich in Anton Brudner die verschieden gearteten Grundkräfte deutschen Musikkulturs noch einmal auf das kraftvollste vereinigt haben.

Wie jedes Genie ist Brudner etwas durchaus Einmaliges und Eigenwachsendes, und um ihn zu begreifen, muß man auf die Wurzeln seines Daseins, die blut- und rassebedingten Grundkräfte seines Menschentums zurückgehen.

Er kommt aus einem alten Bauernstamm, den wir jetzt bis zum Jahre 1400 zurückverfolgen können. Sein ganzes Leben hindurch, auch, als seine berufliche und gesellschaftliche Stellung ihn längst in eine andere Sphäre getragen hatte, verleugnet er niemals die typischen Merkmale des bäuerlichen Menschen. Seine fast mystisch wirkende Naturverbundenheit, seine harte und vollkommen phrasenlose Liebe zum heimatischen Boden und zum großen deutschen Vaterlande, die schlichte Gradlinigkeit seines Charakters, die sich mit echter Demut paart und doch ein stolzes Bewußtsein der eigenen Leistung in sich trägt, seine kindhaft reine Wesensfreudigkeit, die auf dem Boden eines von keinen Verstandeszweifeln angekränkelten Gottglaubens ruht — alles das läßt erkennen, wie stark und unverfehrt er in einer so anders gearteten Zeit das bäuerliche Ahnenerbe in sich bewahrt.

Es ist hier vielleicht der Ort und die Stunde, gegen eine vielfach betriebene Veräußerlichung des Wesens und Wirkens Anton Brudners Einspruch zu erheben. Süßliche Schlagworte, wie „der Musikant Gottes“ oder „der Sänger unserer lieben Frau“, müssen noch heute dazu herhalten, aus Brudners schwerem Lebenskampf eine Art religiösen Märtyrertums zu machen.

Wie die Persönlichkeit, so ist aber auch das künstlerische Lebenswerk Brudners vielfacher Mißdeutung ausgesetzt gewesen und heute noch ausgesetzt. Ein feindseliges journalistisches Kritikalitium hat ihm durch ununterbrochene Quälereien sein arbeitsreiches Leben verbittert. Eduard Hanslick hat einmal in einem Tischgespräch mit Anton Brudner selbst das diese Gölde von kritischen Eintragsfliegen vollends demastierende Wort fallen lassen: „Wen ich vernichten will, den vernichte ich“.

Mit Widerwillen und Berachtung wenden wir uns heute von diesen geistigen Freiheiten ab, die zu Brudners Zeiten ihr angemessenes kritisches Richteramt dazu mißbrauchten, über seine Musik, deren formschöpferische Neuheit sie überhaupt nicht verstehen konnten, Sätze wie etwa diese niederzuschreiben: „Wirklich schaudern wir vor dem Modergeruch, der aus den Mißklängen dieses verwesungsfähigen Kontrapunktes in unsere Nasen dringt...“

Im Grunde ist die Meisterschaft Brudners erst zum Erwachen gekommen, und hat er sich auch als Mensch von äußeren Fesseln wahrhaft befreit, als er mit fast 40 Jahren den unmittelbaren Eindruck von der Kunst des großen Musikdramatikers Richard Wagner empfing. Dieses Erlebnis hat auf die klangliche Gestalt seiner Tonsprache geradezu revolutionierend gewirkt und ihr erst die Prägung verliehen, die wir als den eigentlichen Brudnerstil kennen. Von da ab wird aus dem Kirchenkomponisten, der nunmehr mit einem Schlage fast ganz zurücktritt, der ausgeprägte Sinfoniker.

In seinen Werken der Reifezeit ist der kämpferische Tatenwille, ohne den wir uns eine echte Sinfonie überhaupt nicht vorstellen können, mitreißend wirksam. Es bedeutet eine vollkommene Vertennung dieser Brudnerschen Musik, wenn versucht wird, seine Sinfonien insgesamt als religiöse Kunst, als eine Art absolute Kirchenmusik zu charakterisieren, ja, sie schlechthin mit dem Begriff „Messen ohne Text“ abzustempeln.

Es ist an der Zeit, gegen diese falschen Deutungsversuche Front zu machen; denn Anton Brudner läßt sich wie jedes Genie nicht in die Fesseln einer dogmatisch bestimmten Schablone hineinzwängen.

Wir alle fühlen und wissen, daß seine tiefe Gottgläubigkeit längst alle konfessionellen Schranken gesprengt hat und daß sie in dem gleichen heldischen Weltgefühl des germanischen Menschentums wurzelt, dem alle wahrhaft großen und ewigen Schöpfungen der deutschen Kunst entspringen.

In diesem Sinne bedeuten Anton Brudners Sinfonien für uns ein nationales Vermächtnis. Der Führer und seine Regierung betrachten es als ihre kulturelle Ehrenpflicht, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um das ganze deutsche Volk dieses beglückenden Erbes teilhaftig werden zu lassen und durch eine großzügige Förderung der Brudner-Pflege daran mitzuhelfen, daß diese in ihren Auswirkungen nicht nur in die Tiefe, sondern auch die Breite dringt.

Lassen Sie mich, mein Führer, in dieser Feiertunde noch aussprechen, daß Anton Brudner als Sohn der öster- (Fortsetzung nächste Seite)

RITTER  
CIGARETTEN

10 SPÄTLESE O/M 10

MIT SPÄTLESE BEZEICHNEN WIR DIEJENIGEN TABAKBLÄTTER, DIE ZULETZT AM SPÄTESTEN-GEERNET WERDEN. DIESE WERTVOLLSTEN BLÄTTER, DER GANZEN TABAKPFLANZE ERHALTEN ALSO AM LÄNGSTEN DIE REIFENDEN STRAHLEN DER SONNE DES ORIENTS. DAHER DER BESCHMACKS- UND AROMAREICHTUM DER CIGARETTE SPÄTLESE O/M

Fein-geschnitten

SPÄTLESE O/M

enthält ausschließlich  
Orienttabake

48

# Der Auftrag unserer Schauspielkunst

Aus einer Unterredung mit Staatschauspieler Lothar Mithel  
Von Herbert Nylo

Nicht erst kommenden Generationen, schon uns selbst muß bei einer bewußten Gegenüberstellung der deutschen Verhältnisse vor und nach der nationalsozialistischen Machtergreifung ein kaum erklärliches Wunder spürbar werden. Wenn Männer es sind, die die Geschichte machen, so läßt sich mit besonderem Bezug auf unsere Zeit sagen, daß diese Männer auch ein ganzes Volk auf ihre Wertmaßstäbe und ihre Geisteshaltung auszurichten vermögen. Darin liegt das Geheimnis der „typenbildenden Kraft“ der wahren Größe. Es wäre gar nicht anders vorstellbar, als daß dieser neue Typus gerade da zur besonderen Ausprägung und Entfaltung käme, wo die Darstellung des Menschlichen Lebensinhalt und hohe Berufung bedeutet: in der Schauspielkunst.

In der Tat läßt es sich nicht verkennen, daß das Schwergewicht dieses künstlerischen Schaffens heute persönlich und sachlich auf einer ganz anderen Ebene liegt als etwa vor zehn und fünfzehn Jahren. In jener Zeit, da wie überall, so auch auf der Bühne, die gehaltvolle und seelisch vertiefte künstlerische Leistung von der leichteren Mache eines „wichtigen“ Virtuositentums und bloßer Artistik an die Wand gespielt wurde, konnte es für den jungen Theaterbesitzer wenig mehr als den flammenden Protest gegen das Bestehende geben, der ihn an seine notwendig heranreifende Aufgabe glauben ließ.

Zu jenen kompromißlosen Verfechtern einer verantwortungsbewußten Schauspielkunst hat innerhalb der jüngeren, heute etwa vierzigjährigen Schauspielergeneration von jeder Lothar Mithel erzählt. Und unsere Unterredung mit ihm befestigte auch unsere Ahnung von einem interessanten Generationsproblem innerhalb der heutigen Schauspielkunst. Beobachtungen aus der Kunst im allgemeinen und dem Theater im besonderen haben zu dem Erkenntnis geführt, daß auch hier, wie so oft im Leben, die Fühlung und das Verstehen zwischen der Generation der Großväter und derjenigen der Enkel ungleich enger und tiefer sind als jeweils zu der dazwischen liegenden Vätergeneration. Lothar Mithel bestätigt diese Anschauung, und er begründet diese Erscheinung mit unserer Rückkehr zu einer vertieften, bedeutungsvollen Kunst und einem entsprechenden Theater, wie es als unmittelbares Erlebnis aus der Vergangenheit heute nur noch in den wenigen Senioren unserer Schauspielkunst fortleben mag. Wir gedenken dabei der idealen Zusammenarbeit des Spielleiters Mithel mit einem der ältesten Mitglieder des Berliner Schauspiel-Ensembles: hier haben wir, da uns Mithel in allem Grundsätzlichen als der Schrittmacher der jüngsten, vielleicht gar erst der kommenden Schauspielergeneration erscheinen muß, die Brücke zwischen den beiden getrennten und doch so eng verbundenen Altersstufen eindeutig vor Augen.

Wo aber blieb die Vätergeneration? Durch welche grundsätzlichen Züge ihres Wirkens unterbrach sie die organische Fortentwicklung, beschnitt sie das Erbe der heutigen Söhne? In Mithels eigener schauspielerischer Entwicklung hat es Augenblicke der schweren Selbst-

prüfung, der trotzigen Auseinandersetzung mit den Exponenten jener Vätergeneration gegeben, durch die seine Selbstbehauptung weit über das Zufällige hinauswuchs. Denn jene Vätergeneration hatte den Ehrgeiz, ganz „neu“ und damit traditionslos anzufangen, das Erbe zu leugnen, auf dem auch sie fuhte. Das war nur zum Teil gesunder Wille zur Verjüngung; das Glück, das dem Theater jenes Zeitalters zuteil wurde, lag in der Tatsache, daß es mit einer neuen literarischen Richtung, dem Naturalismus, aufwuchs. Da hätte es denn freilich eines künstlerischen Umschmelzungsprozesses auch in der Schauspielkunst bedurft, um den neuen Werken den Weg zu bereiten. Aber nur die wenigsten haben damals die goldene Mittelstraße zu finden vermocht, die „Wahrheit aus der Natur“ ging verloren, während mit der verflachenden Wirkung einer naturalistischen Darstellungsweise alle Stile hochmütig über den Haufen geworden wurden, um vermeintlich ein Neues zu schaffen.

Demgegenüber sind wir heute wieder feinfühlicher für die echten Werte geworden. Das wirkt sich wie überall so auch in der Schauspielkunst in einer spürbaren Synthese aus: einerseits passen sich die aus der Vergangenheit Herübergeretteten den heutigen erhöhten Ansprüchen an, sie werden selbst anspruchsvoller in ihren künstlerischen Mitteln, sie disziplinieren sich; andererseits sind auch die Modernen bereit, das Erbe der Alten, soweit es wertvoll ist, anzuerkennen, es mit innerer Freude zu achten und zu übernehmen, und es wo immer möglich einzuspannen in die gesamte Evolution. Auf dieser beiderseitigen Disziplin erwacht heute die neuartige Kameradschaft zwischen den Trägern des Erbes und denen der Verheißung in unserer Schauspielkunst.

Diese Kameradschaft bedeutet aber zugleich eine große, gemeinsame Kampffront von unerbittlicher Härte, sofern es sich um die Abwehr und Ausschaltung von Nichtskönnern handelt. Ständige Verwandlung, vielseitiger Einsatz hoher Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für ein Bestehen vor den verpflichtenden Wertmaßstäben dieser Gemeinschaft, und insbesondere beim jungen Nachwuchs kann neben dem guten Willen keineswegs auf Begabung und Können verzichtet werden. Auf dieser hohen Leistungsebene erst ist die im Berliner Staatschauspiel verwirklichte ideale Konkurrenz möglich, die aus der Verflechtung und gegenseitigen Durchdringung der verschiedenartigsten Kräfte ein wirkliches Ganzes schafft, das zwar in der Vergangenheit schon vielfach als unmöglich aufgegeben worden ist, das aber dennoch heute, als die erste Bühne des Reiches, einen machtvollen Faktor unseres kulturellen Lebens bildet.

Aber schwebt nun dieses Theater mit seinen reichen Mitteln nicht im luftleeren Raum, solange das richtunggebende dichterische Genie noch auf sich warten läßt? Lothar Mithel bekennt: In der Tat sehnt sich das heutige Theater nach nichts stärker als nach dem neuen, großen dramatischen Dichter; und in dieser Beziehung wünscht es sich dringend noch einmal das gleiche Glück, das in der Zeit des Naturalismus im wesentlichen ungenutzt blieb: einer neuen Richtung mit gültigen Mitteln den Weg zu bereiten. Hierauf ist heute bereits vieles in der Schauspielkunst und besonders in der Nachwuchspflege abgestimmt, wenn auch das Entscheidende an Inhalt und Form dem kommenden Dichter vorbehalten bleibt. Im Vordergrund der Beachtung stehen hier wieder Wahrheit und Natürlichkeit als die unerläßlichen, auch völlig bedingten Mittel, um einer von hohem Pathos freien Dichtung zu dienen. Aber unbeschadet dieser Zeitfrage der dichterischen Produktion hat das Theater vorerst auch noch eine vielseitige Wiedergutmachung zu leisten; nicht nur die Klassik, sondern auch manche anderen Werke mit überzeitlichen Zügen verdienen sowohl viele Revisionen überkommener Urteile.

reichigen Erde ganz besonders dazu berufen ist, auch in unserer Gegenwart die unflüchtige geistige und seelische Schicksalsgemeinschaft zu verfinnbildlichen, die das gesamte deutsche Volk verbindet.

Es ist daher für uns ein symbolisches Ereignis von mehr als nur künstlerischer Bedeutung, wenn Sie, mein Führer, sich entschlossen haben, in diesem einst von einem bayerischen König gestifteten deutschen Nationalheiligtum, das nunmehr Ihrer Obhut anvertraut ist, als erstes Denkmal unseres Reiches eine Büste Anton Bruckners aufstellen zu lassen.

Wir alle als Verehrer der Kunst dieses großen Meisters, die wir uns oft und oft in den Konzertsälen von seinem mitreißenden Genie haben erschüttern lassen, wir möchten Ihnen, mein Führer, für Ihren Entschluß aus tiefstem Herzen danken. In Ehrfurcht gedenken wir der Unsterblichkeit des Brucknerschen Werkes und wissen uns eins mit jenem Bekenntnis, das ein großer österreichischer Gelehrter ablegte, als er bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den großen Meister ihm die Worte zurief: „Wo die Wissenschaft halt machen muß, wo ihr unübersteigliche Schranken gesetzt sind, da beginnt das Reich der Kunst. Sie aber vermag auszudrücken, was allem Wissen verschlossen bleibt. So heuge ich, der Rektor der Wiener Universität, mich vor dem Unterlehrer von Windhög!“

Und so beugt sich im Sinne und Geiste dieses Wortes in dieser feierlichen Stunde eine dankbare Nation vor dem unsterblichen Genie eines ihrer größten Söhne.

## Der Baum auf der Pariser Oper

Im Jahre 1874 war der 1861 begonnene Riesenbau der Großen Oper in Paris vollendet. Da geschah folgendes:

Eine der vielen wilden Tauben ließ oben auf einer Arkade zur Seite des Boulevard Haumann etwas fallen, und zwar befand sich darin ein Samenkorn, das gerade zwischen zwei Bausteinen geriet. Das Korn keimte, da es von Dünger umgeben war. Zuerst sah es aus, wie wenn dort ein Grassalm sproßte, aber der Schößling wurde immer größer, bekam Blätter, in den folgenden Jahren Äste. Es wurde ein richtiger Baum.

Zwölf Jahre lang wuchs er oben auf der luftigen Höhe, und wenn jemand zufällig hinaufschaute, sagte er: „Ach, wie hoch, da wächst ja ein Baum auf der Oper!“

Kein Mensch kümmerte sich aber darum, bis eines Tages der Direktor der Oper, als er hinten in sein Büro gehen wollte, den schönbelaubten Baum erblickte. Er war sprachlos. Er konnte sich das Rätsel wohl naturwissenschaftlich erklären, aber er sagte sich: „Der Baum wird eines Tages die Steine, zwischen denen er steht, auseinandersprengen, und das kann ein Unglück geben. Also muß er herunter!“

Er schrieb nun an seinen Vorgesetzten, den Unterstaatssekretär im Kunstministerium, er möchte den Baum entfernen lassen. Da erhielt er zur Antwort, lebende Bäume gehörten nicht zur Kunstabteilung, sondern zum Landwirtschaftsministerium; er möchte sich dorthin wenden.

Im Landwirtschaftsministerium antwortete man ihm, sie verfügten über keine Geräte zur Entfernung eines Baumes. Er möchte sich an die Abteilung für Wasser- und Forstwirtschaft wenden. In dieser Abteilung antwortete man ihm, Paris ginge sie gar nichts an. Das sei Sache der städtischen Verwaltung, Abteilung: Pflanzungen und Spazierwege.

Nun jagte sich der Direktor, dort werde man ihm sagen, sie hätten den Baum nicht gepflanzt, also... Er rief deshalb den Hausmeister und fragte ihn: „Haben Sie eine Leiter?“ — „Kein, aber im Magazin sind welche.“ — „Holen Sie eine!“ — „Tut mir leid, das ist Sache des Magazinverwalters.“ — „Aber ich bin doch hier Herr im Hause!“ — Hier haben Sie eine Leiter und steigen Sie da hinten auf die Arkade und reißen den Baum herunter, der dort zwischen den Steinen wächst!“

So gelang es endlich, den Baum zu entfernen, der zwölf Jahre lang auf der Pariser Oper gewachsen war. Hätte der Direktor den Amtschimmel reiten lassen, so würde er heute noch dastehen, wenn er nicht inzwischen ein Unglück angerichtet hätte.

**VIM**  
PUTZT ALLES  
gesünder und schonender  
auch den Küchentisch

## Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfried v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Puppe Nachf., Berlin W. 57]

30) (Nachdruck verboten.)

Wieder war der Eindruck ihrer Worte ein anderer, als sie erwartet. Jetzt wurde Rob vollkommen ruhig. Mit einer klugen, energiegelassen Frau wäre seine Lage schwieriger gewesen — eine weiche, weinende Mutter war nicht mehr gefährlich. Er selbst zwang seine Stimme zu einem weichen, bewegten Ton. „Ich zürne Ihnen ganz gewiß nicht, weil Sie an mir zweifeln. Im Gegenteil, es ist natürlich, daß Sie dieses Telegramm verwirrt. Nur bitte ich Sie, einen Augenblick ruhig nachzudenken. Vor einigen Tagen telegraphierte Juana, daß sie krank gelegen habe, daß sie jetzt in Brooklyn lebe. Sie waren so grauam, von mir zu verlangen, daß ich hier zurückbliebe. Daß ich mit Geschäften widmete, während mich mein ganzes Sehnen zu meiner Juana zog. Ich habe mich in den kindlichen Gehorsam, den ich den Eltern meiner Frau schulde, gefügt und habe Don Hieronimo allein reisen lassen. Jetzt kommt die Depeche, und sofort zweifeln Sie! Ueberlegen Sie doch! Wenn Juana vor vier Tagen depechierte, daß sie allein im Krankenhaus gelegen, daß sie vollkommen mittellos sei, daß sie mich vermählte und für tot hielt und ihr Vater sie holen sollte, kann dann dieselbe Juana heute telegraphieren, daß sie mit mir zusammen in einem ersten Hotel wohne und mit dem nächsten Schiffe nach Buenos Aires kommen wolle? Und nehmen Sie einmal an, ich sei ein Betrüger, wie Sie es ja glauben. Nehmen wir an, sie hätte jetzt erst durch Zufall ihren Gatten gefunden und sei dadurch der Not entflohen. Hätte sie in diesem Falle depechiert, daß sie kommen wolle, während sie doch annehmen mußte, daß ihr Vater nach Neuyork unterwegs sei? Würde sie nicht wenigstens telegraphiert haben, daß diese Reise jetzt nicht mehr nötig sei? Außerdem: Sie wissen, daß ich die Erbschaft erhaben habe, daß ich mich im Besitz der Eigentumsdokumente der Hacienda de los Hermanos befinde. Glauben Sie wirklich, daß nicht nur die argentinischen, sondern auch die Behörden in Neuyork so leichtsinnig zu Werke gehen? Haben Sie vergessen, daß ich mich sogar durch meine Fingerabdrücke ausweisen habe? Ist es nicht besser, wir veruchen schnell zu handeln, als daß wir mit solchen Dingen die Zeit verlieren?“ Er hatte zuerst weich, dann so treuherzig und überzeugend gesprochen, daß Donna Carlota

in der Tat ruhig wurde und ihm die Hand entgegenstreckte. „Wenn ich Ihnen Unrecht getan habe —“ Sie hatte Tränen in den Augen.

„Ich verstehe Sie und würdige Ihren Schmerz.“ Die Jose trat ein. „Sennor d'Almeida fragt, ob er noch hören dürfte.“

„Ich bitte, ich bin erkrankt.“ Don Leonardo trat ein. „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich so spät höre, ich komme aus dem Teatro Colon und höre, daß Sie nach mir verlangt haben, amica carissima!“

Ehe Donna Carlota antworten konnte, ergriff Rob das Wort. „Eine unglaubliche Betrügerei hat Donna Carlota erschreckt. Sie wissen, Sennor, daß wir von vier Tagen das große Glück hatten, die Nachricht von der Rettung meiner geliebten Juana zu erhalten.“

„Don Hieronimo ist doch unterwegs.“ „Gewiß! Er verlangte ja von mir, daß ich zurückbliebe. Und nun lesen Sie diese Depeche! Ein betrügerisches Paar, das irgendein Verbrechen beabsichtigt, das annimmt, Juana und ich seien tot, wagt es, wahrscheinlich um eine Erpressung vorzubereiten, so zu telegraphieren. Wir müssen noch in dieser Nacht die Polizei anrufen, wir müssen ein Funktelegramm an Don Hieronimo senden. Wir dürfen keine Stunde verlieren.“ Jetzt war Rob derart eifrig, daß Donna Carlota jeden Verdacht fallen ließ und Don Leonardo gar nicht dazu kam, einen solchen zu fassen.

D'Almeida antwortete: „Ich denke, wir telegraphieren nicht an Don Hieronimo. Es hat gar keinen Zweck, dem armen Mann unterwegs solche Sorgen zu bereiten, zumal er vom Schiff aus ja nichts unternehmen kann. Aber — an die Polizei!“

Inzwischen hatte Rob bereits am Schreibtisch der Donna Carlota eine Depeche aufgesetzt und reichte das Papier Don Leonardo: „Schwindlerpaar, Hotel Centralpark Neuyork unter dem Namen Robert Schwarz und Juana, geborene Alves dos Santos abgeheftet, bitte zu verhaften. Robert Schwarz befindet sich in Buenos Aires, Juana, geborene Alves dos Santos wohnt Brooklyn, Cumberlandstreet 345. Don Hieronimo Alves dos Santos nach Neuyork unterwegs. Donna Carlota Alves dos Santos, Buenos Aires, Alcear 56.“

Leonardo D'Almeida las die Depeche laut vor. „Etwas lang für ein Kabellegramm, aber vielleicht gut, weil es alles enthält.“

Donna Carlota fühlte sich jetzt geradezu Rob gegenüber beschämt. Ein Mann, der so telegraphiert, konnte unmöglich selbst ein Betrüger sein. „Don Roberto, wollen Sie so freundlich sein, das Telegramm sofort zu besorgen.“

Rob sah sie vielsagend an. „Es wäre besser, wenn wir es gleich telefonisch beförderten. Vielleicht hat Don Leonardo die Güte, es durchzufragen, weil mein Spanisch noch allzu schlecht ist, um verstanden zu werden.“

Donna Carlota fühlte, daß Roberto noch gekränkt war und das Telegramm nicht besorgen wollte, um nicht wieder einen Verdacht auf sich zu lenken. Don Leonardo ging zum Telefon.

Donna Carlota fühlte sich jetzt geradezu Rob gegenüber beschämt. Ein Mann, der so telegraphiert, konnte unmöglich selbst ein Betrüger sein.

Ein Stunde später war es vollkommen dunkel in der Villa. Donna Carlota war überzeugt, daß sie sich geirrt hatte. Rob hatte Leonardo D'Almeida zu seinem Auto gebracht und dann, als er sich überzeugt hatte, daß auch der Diener schlafen gegangen, noch einmal die Villa verlassen. Auf seinem Tisch lag ein Zettel: „Muß ganz früh zu wichtigen Konferenzen, bin zur Comida wieder da.“ Er nahm ein Auto und fuhr zum Hafen. Der Dampfer war natürlich schon lange unterwegs, aber Rob wußte Rat. Jetzt kam es auf ein paar hundert Peso nicht an. Eine halbe Stunde später stand er an Deck einer kleinen, schmiffigen Yacht, deren Besitzer verweist war und deren Walfahrt sich gern ein Extrahonorar verdiente. Das große Becken des Plata lag vollkommen still und der Mond schien hell. Die Nacht machte vorzügliche Fahrt und gegen sechs Uhr morgens überholte sie bereits den Fährdampfer, so daß Mr. Black höchst erstaunte Augen machte, als er seinen Sohn am Ufer warten sah.

„Schnell ins Hotel Salis. Ich habe eine Nacht geharrert und muß zur Comida wieder in Buenos Aires sein. Wichtiges ist geschehen.“ Sie saßen bald in dem sorgfältig verschlossenen Zimmer und Rob berichtete.

„Bravo! Sehr gut! Die Depeche war ein glänzender Gedanke. Jedenfalls werden die beiden verhaftet. Freilich, wenn Hieronimo nach Neuyork kommt?“

„Ich habe sofort ein zweites Telegramm hinterhergeschickt, das ich an die Brooklyn Adresse gerichtet habe, mit der Bitte, falls nicht aufzufinden, der Polizei zu bestellen. Darin habe ich telegraphiert, daß Juana augenblicklich kommen solle, weil die Mutter schwer erkrankt ist. Wenn also das Gerücht sich überzeugen sollte, daß sie die echte Juana ist, wird es ihr sicher nicht verwehrt werden, sofort zu kommen. Heute mittag geht ein direkter Schnelldampfer ab, der in fünf Tagen in Montevideo ist. Wenn Juana fährt, wird es mit diesem Dampfer geschehen. Dann ist sie zwei Tage vor der Ankunft Hieronimos fort. Wenn das nicht glückt — dann nach uns die Sinfuit.“

„Jedenfalls hast du geistesgegenwärtig gehandelt. Jetzt werde ich einmal sehen, wo Harriman steht. Es ist gut, wenn ich dich noch vorstellen kann, ehe du wieder abfährt. Wann lichtet der Dampfer in Neuyork die Anker?“

„Heute nachmittag um fünf Uhr.“ „Gut, ich werde um sechs Uhr durch ein Telegramm anfragen, ob Mrs. Schwarz an Bord ist. Bis dahin werden behalten.“ (Fortsetzung folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Berzum**

Nach Anhörung des Gemeinderates der Gemeinde Berzum habe ich am 29. April 1937 den Beschluß gefaßt, den unter der Nr. 6 im Wegeregister verzeichneten

**Fußpfad**

von Berzum der Pastorei und dem grünen Weg entlang über Gerb D. Baders Land zur großen Riege mit einer Abzweigung in westlicher Richtung über die Ländereien der Landwirte Gerb D. Beder, J. Beder und Reinhard Beder führend, als öffentlichen Fußweg aufzuheben.

Schlichte Besitzer der Ländereien sind Wilhelm Beder, Frau Johanna Jarks Ww. und Reinhard Hinrichs. Einsprüche gegen diesen Beschluß sind zwecks Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Landrat in Wittmund zu erheben.

Berzum, den 31. Mai 1937.

Der Bürgermeister. J. Aden.

**Emden**

Die Heberolle über Beiträge der Mitglieder (Betriebsunternehmen) der Hanoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreis Emden für das Jahr 1936 liegt in der Zeit vom 10. Juni bis einschl. 24. Juni 1937 während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 17 (Kummel), öffentlich aus.

Emden, den 8. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister.

**Illowerfeh**

Die Unterhaltungspflichtigen des **Schwoilweges (Barkellweges)** sowie des

**Leegemeedeweges**

werden ersucht, diese bis zum 15. Juni d. J. gründlich instandzusetzen. Gegen Säumige wird vorgegangen werden.

Illowerfeh, den 7. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

**Zu verkaufen**

Herr Rolf Rolfs in Kirchdorf läßt

Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 6 Uhr,

**Klee**

auf der Wurzel von 1 Diemat

öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. — Treffpunkt: Kirchdorfer Brücke.

Aurich.

Pape,

Preußischer Auktionator.

Herr Dr. Dyckerhoff in Sandhorst läßt

Sonnabend, den 12. Juni, abends 6 Uhr,

an Ort und Stelle **das Gras auf der Wurzel mit Nachweide**

von 1,49 Hektar (Nußkamp) öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich.

Pape,

Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Maß, hier, als Verwalter des ehemals Stürenburg'schen Familienfideicommisses, werde ich am

**Dienstag,**

dem 15. Juni 1937, nachmittags 5 Uhr,

im Neehenschen Gasthofe in Barfede,

**das Gras auf der Wurzel** evtl. auch die Nachweide

von 3,59 Hektar „Schwoog“, Kartensl. 2, Parzelle 14 der Gemarkung Barfede,

früherer Pächter Hermann J. Harms, Sandhorst,

geteilt oder im ganzen in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Aurich, den 8. Juni 1937.

G. Penter,

Preußischer Auktionator.

Bauer Jürgen W. Gerdes in Waller läßt

Freitag, den 11. Juni er., nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle

**den Grasschnitt von 2 Kämpen**

zur Größe von ca. 2 Hektar, nahe der Eisenbahnhaltestelle,

mit oder ohne Nachweide in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Aurich, den 8. Juni 1937.

G. Penter, Preußischer Auktionator.

**Der Grasschnitt**

der mit einer Umwallung versehenen Mähflächen des Westenernehmersefers Sellens soll

am Freitag, dem 11. Juni 1937, 3 Uhr nachmittags,

am westlichen Sellerteil beim 6. Hauptgraben beginnend, in passenden Abschnitten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Norden, den 7. Juni 1937.

Domänenrent- und Bauamt. v. Freeden.

Unter meiner Nachweisung wird in Hage laufend

**Neu**

in Dopper

fußweite auf dreimonatige Zahlungsfrist verkauft.

Hage, den 8. Juni 1937.

**Schmidt**

Preuß. Auktionator.

Lübke Lindemann Wwe., Stheringsfeh, Alte Beeks-Wiede, läßt am

Sonnabend, 12. Juni, abends 7 Uhr,

bei ihrem Hause

**10 Hektar Gras**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hefel, Bernh. Luiking, Preuß. Auktionator.

Ein schweres 9jähriges **Arbeitspferd** zu verkaufen od. gegen leichteres zu vertauschen. Zu erfragen unter Nr. 1082 bei der D.Z. Emden.

Zu verkaufen eine **2jährige Stute** Jakob Neuh, Neu-Sandhorst.

Verkäuflich dreijährige eingetragene schwarze **Stute**

J. Wäden, Wichte über Norden.

Zu verkaufen zwei beste eingetrag. 3jährige **Stuten**

besonders zur Zucht geeignet. Aurich, Fernruf 529.

Mittelschweres **älteres Arbeitspferd** zu verkaufen.

J. Pastor, Holtersehn.

**Ferkel** verkäuflich.

E. Gerjets, Moordorf.

Zu verkaufen **1 Alterwagen, 1 Flug, 1 Kartoffelflug**

Seie Pabst, Münteboe.

Verkaufe 7000 bis 8000 **Weißkohlplanzen**

Riete Hoffmann, Wierum.

**50-60 000 Grünkohlplanzen** und 1 Waggon Dünger abzugeben

J. Poppen, Suurburen

**Für Jäger!** Zu verkaufen:

Kugelbüchse mit Zielfernrohr u. Stecher,

1 Sahn-Schrotflinte, Kal. 16, u. 1 dito, hahnlos (Selbstspanner), tadellos im Schuß und sehr gut erhalten. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Reparaturbedürftiges **Harmonium** zu verkaufen. Zu erfragen u. 1081 bei der D.Z., Emden.

**Kaffeemaschine** für Gaststätten, Kantinen u. dergl. geeignet, vernickelt, 8 Liter fassend, 110 Volt, nur wenig gebraucht, für 100,— RM. zu verkaufen.

Angebote unter € 151 an die D.Z., Emden.

1a schwere **Eichen-Sägeblöcke** passend für Stellmacher, sowie schwere

**Kiefern u. Nadelholz** preiswert zu verkaufen.

Auskunft im Goldenen Hirsch, Aurich.

**Neuwertige Malreue** billig zu verkaufen.

Trambe, Moorweg 5, Ems

Im Auftrage habe ich zwei sehr gut erhaltene **Gehrockanzüge**

(Größe 48) zu verkaufen. E. Fischer, Schneidermeister, Norden, Kl. Mühlenstr. 12.

**2/10 Hanomag** mit Zubehör und Ersatzteilen billig zu verkaufen.

Näheres Joh. Wittrock, Norden, Norddeicher Straße.

**Gelegenheitskauf!** **Kleinstraßrad** vollkommen neuwertig, günstig gegen bar zu verkaufen.

G. Hilbrands, Neermoor-Kolonie

**350 ccm. Motorrad** 350-ccm-Sportmaschine, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Nehme eine 200 ccm in Zahlung. Angeb. unt. N 14 an die D.Z., Aurich.

Gut erhaltener **Mercedes** 8/38 PS., billig zu verkaufen. Beste Eignung für Feuerwehren. Janeezel, Schlachtere, Dornum.

4/20 **Opel-Vimouline** steuerfrei, zu verkaufen. Zu besichtigen abends nach 8 Uhr. Zu erst. bei der D.Z., Leer.

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung!** Am Mittwoch, dem 9. 6. 37, 10 Uhr, versteigere ich öffentlich meistb. gegen bar in Hinte:

1 Casper-Waage, 1 Blüsch-Josa, 1 Bertiko, 1 Spiegel.

Berjammung der Käufer bei der Gastwirtschaft Feidkamp. Ferner um 11 Uhr in

**Re w u m:** 1 Klubsessel und 1 Weißblech-Garage.

Berjammung der Käufer bei der Gastwirtschaft Henze.

**Mejer, Obergerichtsvollzieher** in Emden.

**Zu kaufen gesucht**

**Wochenendhaus** zu kaufen gesucht, sowie **Motor-Regelboot**

für Meerfahrten. Schriftliche Angebote mit Preis unter € 150 an die D.Z., Emden.

Gutes starkes **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht.

Dirkfen, Hamswehrum.

**Starkes Boot** ca. 8 Meter, mit oder ohne Motor, zu kaufen gesucht.

S. R. Noormann, Norddeich.

Zu kaufen gesucht: **Radio (Rekgerät)** Kleinschreibmaschine. Vielfältig. Postfach 98, Leer.

**Erfolg und Gewinn durch die Kleinanzuige der OTZ.**

**Pachtungen**

**Grasverpachtung** an den Landstraßen II. Ordnung für das Jahr 1937 öffentlich meistbietend in kleinen Abschnitten gegen Barzahlung am

**Donnerstag, dem 10. Juni 1937,**

Beginn 8 Uhr in Engerhaje, Richtung Oldeborg-Teinhusen,

gegen 8 1/2 Uhr Oldeborg-Upende-Münleboe,

gegen 9 1/2 Uhr ab Moorhusen-Victorbur-Ringkanal,

gegen 10 1/2 Uhr ab Victorbur-Moordorf,

um 10 1/2 Uhr ab Victorbur-Uthwerdum,

11 Uhr ab Theene,

11 1/2 Uhr ab Biegholdsbur-Bedecapel — Fortlig-Blaukirchen.

Um 14 Uhr erfolgt in Georgsheil die Ausbietung der Straße nach Bahnhof Ubelig.

Das Gras an den Straßen wird nur zum Mähen (Grüngebrauch) oder zur Heugewinnung, aber nicht zum Weiden verpachtet; der Anspruch erlischt am 1. November d. J. Die Ausbietung erfolgt bei jedem vollen Km.-Stein. Pachtlustige werden gebeten, sich jeweils rechtzeitig bei den in Frage kommenden vollen Km.-Steinen einzufinden.

Tüfje bei Marienhaje, den 7. Juni 1937.

Wegener, Landesbauinspektor.

Diejenigen Personen, die beabsichtigen, sich um die



**Pachtung des Blakes**

der Frau Witwe Jasper Goeman

**in Dorenborg**

zu bewerben, werden gebeten, ihre Gesuche **bis zum 20. Juni 1937** bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Leer. Dr. Bumkes, Notar.

**Zu mieten gesucht**

Beamter sucht **kräumige Wohnung** für sofort oder später.

Angebote unter N 13 an die D.Z., Aurich.

Junges Mädchen sucht in Aurich zum 15. Juni gut möbliertes Zimmer. Sofortige Angebote unter N 1000 an d. D.Z., Aurich.

Im Kreise Aurich z. Herbst, evtl. auch anderer Termin, **ruhiges Haus**

mit größerem Garten zu mieten od. evtl. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis etc. u. N 524 an die D.Z., Leer.

**Bitte -**

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können.

**Deckschute**  
von 50 bis 100 Tonnen Tragfähigkeit, zwecks Kauf oder Miete gesucht.  
Arend Baumann, Tiefbau, Norderney

Die Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B II

**Rechtsberatung** 401

**Reflexe**

**Rechtsberatung.** Die berufenen und entsprechend vorgebildeten Rechtsberater sind die Rechtsanwältinnen. Kurze Auskünfte erteilen auch kostenlos die Geschäftsstellen der Amtsgerichte. Im übrigen hat der nationalsozialistische Rechtswahrerbund an fast allen Orten, die Sitz eines Gerichtes sind, Rechtsberatungsstellen eingerichtet, die von rechtsuchenden, mittellosen Volksgenossen an bestimmten Tagen in Anspruch genommen werden können. Die Beratung erfolgt kostenlos durch Rechtsanwältinnen; es wird lediglich ein kleiner Unkostenbeitrag in Höhe von 20 bis 50 Pf. erhoben. Bei Rechtsangelegenheiten, die ein Arbeitsverhältnis betreffen, wende man sich an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, S. dort.

**Rechtsanwalt.** Der R. ist der berufene Rechtsberater und Berater des Volkes. In Rechtsangelegenheiten wende man sich vertrauensvoll an einen tüchtigen Anwalt. Er ist zur Wahrung des Berufsgeheimnisses verpflichtet. Seinem Anwalt soll man zur Information einen umfassenden, wahrheitsgemäßen Bericht über die Angelegenheit geben, aber keine langatmigen, unächlichen Ausführungen machen. Der Anwalt kann für seine Tätigkeit die Gebühr auch verlangen, wenn der Prozeß verloren ist. S. aber Armenrecht, Kosten.

**Rechtsbeistand** ist die gefehlich geschützte Berufsbezeichnung für

den nichtanwältlichen Rechtsberater, welchem auf Grund des Gesetzes vom 13. 12. 35 (RGBl. I S. 1478) nach Prüfung seiner Sachkunde durch die Justizverwaltung die Erlaubnis zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten erteilt worden ist, soweit für diese Tätigkeit nicht der Anwaltszwang besteht.

**Rechtsfreit.** Die Frau kann einen R. über ihr eingebrachtes Gut nur mit Zustimmung des Mannes führen, während der Mann einen Prozeß über das eingebrachte Gut seiner Frau ohne deren Zustimmung im eigenen Namen führen kann. Das gleiche gilt bei der Gütergemeinschaft. Zu Prozeßen der Frau gegen den Mann braucht die Frau die Zustimmung des Mannes nicht. S. Prozeß, Kosten, Gesamtgut, eingebrachtes Gut.

**Red.** Turngerät mit einer verstellbaren Holz- oder Eisenstange zwischen zwei Pfosten an dem Schwung, Zug- und Stützbanden ausgeführt werden. Eine Querstange an Seilen hängend ist ein Schwereck oder ein Trapez.

**Redoute,** franz., in Süddeutschland übliche Bezeichnung für Maskenball.

**Reflexe** sind Vorgänge in unserem Körper, welche ohne Zutun unseres Willens als Antwort auf einen äußeren Reiz erfolgen. Oft machen wir solche unwillkürlichen Bewegungen, wenn uns irg. ein Reiz trifft (z. B. Schließen

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher auslöcheren und in den Ordner einheften

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite an der starken Binde auszeichnen! Die Seiten des Ordners werden neuem Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

**Willst Du Möbel ohnegleichen Such'sie unter diesem Zeichen**  
C. F. Reuter Söhne, Leer

**Stellen-Angebote**

Zum 1. Juli tüchtiges **Mädchen** gesucht, das selbständig arbeiten kann. Guter Lohn! Sonntags frei! Angebote unter E 149 an die D.Z., Emden.

Sofort eine saubere **Hausgehilfin** gesucht. Burger, Emden, Neutorstraße 1 II.

Gesucht zum 15. Juni ein junges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Emil Wiltthoff, Kaufmann, Küsterfeld-Wilhelmshaven. Fernruf 435.

Gesucht zum 1. Juli **2 einfache Hausmädchen** Angebote an Haus Pieselotte, Nordseebad Nordern.

Suche ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn. Deßringerhof, Schortens. Fernruf 23.

Gesucht auf sofort ein **Kinder mädchen** gegen hohen Lohn. D. Stroman, Bisquard bei Bewsum. Fernruf 62.

Kräftiges, solides, kinderlieb. **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen für 3-4 Personen-Haushalt für sofort oder 1. Juli gesucht. Lohn RM. 40,-. Bewerbungen, möglichst mit Bild, an Frau Kurt Bremer, Bremen, Gravelottestraße 93.

Gesucht auf sofort oder zum 15. d. M. **2 Mädchen** vom Lande für Küche und Haushalt. Zu erfragen Emden, Neue Straße Nr. 33.

Kellere **Haus-, Küchen- und Zimmermädchen** gesucht zum 1. Juli. Gehalt 50-60 RM. im Monat. Hotel Rheinischer Hof, Nordseebad Nordern.

Krankheitshalber suche auf sofort ein **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Melken erforderlich. C. Düpreé, Thlowerschn.

Gesucht zum 1. Juli eine erfahrene **Hausgehilfin** Frau Joh. Witte, Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 15. Juni für Insel Suist kräftige **Hausgehilfin** für Haus- und Küchenarbeit, welche eine Kuh melken muß. Nettogehalt RM. 50,-. Angebote an Haus Peterhof, Nordseebad Suist.

Gesucht **Hausgehilfin für Vorkum.** Näheres Aurich, Graf-Enno-Straße 23.

Gesucht auf sofort eine ältere **Haushälterin** für kleine Landwirtschaft (Haushalt 2 Personen). H. Boogd, Simonswolde.

Suche zum 15. Juni eine ordentliche, fleißige **Hausgehilfin.** Frau Friedrichs, Leer, Gasthof „Walhalla“.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** vom Lande, nicht unter 18 Jahren, für sämtliche Hausarbeiten sofort gesucht. Traube, Moorweg 6, Ems, Fernsprecher 102.

Suche auf sofort einen **Sagelöhner** für längere Zeit. H. Weerda, Kloster Uppingen bei Uttum.

Ehrlicher, sauberer **jung. Mann od. Mädchen** für leichte Arbeit sof. gesucht. Von wem, sagt d. D.Z., Aurich.

Suche für längere Zeit einen **Arbeiter** und einen **Knecht** **Bistor, Westertusen.**

Wegen Unfall des sechsten suche auf sofort einen zuverlässigen **Fahrgehilfen** Sonntags frei. H. Goldenstein, Mühle, Südgeorgschn.

**Ldw. Gehilfe od. Arbeiter** kann p. sof. eingestellt werden. C. S. Böh, Wiegboldsbur.

Suche auf sofort einen **landw. Gehilfen** von 16-20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Joh. Rütger, Apen in Oldenburg.

Suche einen verheirateten **landw. Arbeiter** Werkwohnung wird im Laufe des Sommers gebaut. Kuhweide vorhanden. Georg Diken, Webersfeld, Fernruf Neustadtgebens 202.

**Malergehilfe** für sofort gesucht. Otto Brust, Schweindorf.

Mehrere **Zischler** gesucht. Tischlermeister Meiners, Küsterfeld bei Wilhelmshaven.

**Zwei saubere Schiffsjungen** im Alter von 18-19 Jahren, kräftig, die mindestens 1 Jahr gefahren haben, für die Unterweler und den Küstentanal zum Tariflohn gesucht. Otto Dreier, Bremen, Brinkumerstraße 30.

Tüchtige **Bürokräft** sofort gesucht. Meldungen an den Leiter der Ortskrankenkasse in Ems.

**Stellen-Gesuche** Landwirtschöter aus guter Familie, im landwirtsch. und herrschaftlichem Haushalt erfahren, sucht **Stellung als Haushälterin** Schriftliche Angebote unter A 15 an die D.Z., Aurich.



**Was ist in diesem Korb zu sehen**

... dem Waschkorb? Frau Kluge? Frau Hertel aus dem 3. Stod schaut nicht nur aus reiner Neugier hinein. „Nein“ ... sagt sie, „was ist das bloß mit Ihrer Wäsche?“

Dieser ganz reine Ton dieses wundervollen Weiß — wie machen Sie das bloß? „Ich glaube, es liegt mit am Spülen“, sagt dann Frau Kluge. Wenn man nämlich dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil beigibt, so wird die Wäsche nicht nur viel schneller klar, sie wird auch ganz besonders schön!



**Zu vermieten** Fast neues geräumiges **Haus** mit Stallung u. Garten auch geeignet als Geschäftshaus (bis 1931 Gemischtwarengeschäft), sofort in Thlowerschn zu vermieten. Schöne Lage am Walde und an der Hauptstraße. Zulezt Lehrerwohnung. Kuhweide und etwas Baugrund direkt am Hause gelegen, können mit verpachtet werden. Näheres Auskunft erteilt die D.Z., Aurich, Emden, Leer u. Norden.

Schöne träumige **Stagen-Wohnung** zum 15. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Näheres Emden, Schwedendiedstraße 16 III.

Frau Witwe Snaffer, W g b e l j u m, will die jetzt anderweitig vermietete bürgerliche

**Wohnung** mit oder ohne Scheune auch für einen Maler geeignet, zum 1. Oktober oder auch früher durch mich unterderhand anderweitig vermieten lassen. Emden, den 7. Juni 1937. J. D. Woortman, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags habe ich eine geräumige **Unterverwohnung mit Werkstatte oder Lagerraum** im ganzen, evtl. getrennt, zum 1. Juli d. J. hierorts zu vermieten. Leer. Wilhelm Seyl, Grundstücksmafler.

**Geräumiges Wohn- und kleines Schlafzimmer** zu vermieten. Emden, Pelzerstraße 10 I.

**Bierräumige sonnige Unterverwohnung** mit Mansarde, Bad u. allem Zubehör, in bester, gesunder grünländischer Auslage, zum 1. Juli zu vermieten. Mietpreis 55 RM. Anfragen unter 1080, D.Z., Emden.

**Lagerhaus** 4 Böden und Keller, trocken und luftig, für 50 RM. zu vermieten. Zentrale Lage. Fernruf 2661, Leer.

**Reichsverband der Lohndreher und Lohnpflüger** Für die Lohndreher und Lohnpflüger aus dem Regierungsbezirk Aurich findet am **Sonntag, dem 13. Juni, vorm. 10 Uhr** in Aurich, Landwirtschaftl. Auktionshallen, eine dringende **Bersammlung** statt. — Erscheinen ist unbedingte Pflicht

Im Auftrage: Timke.

Unter Hinweis auf die **Bekanntmachung des Gaujägermeisters** in Nr. 9 der amtl. Jagdzeitchriften mache ich darauf aufmerksam, daß ein **Bersicherungsschuß** nur für die Jagdhunde besteht, die mir bis zum 30. Juni unter Angabe der Rasse und des Alters (Jahre und Monate) gemeldet sind. Ich erlaube daher dringend, mir diese Angaben für alle Hunde, die im Besitz von Mitgliedern der Deutschen Jägerzucht sind, rechtzeitig einzureichen. **Der Kreisjägermeister für die Kreise Aurich und Wittmund.**

**Ulrich Becker, Neuharlingerfiel (Nordsee)** Standard-Vunterlager, Delgroßhandlung Maschinendie — Dieseldie — Autodie ab Lager und frei Haus lieferbar

**Stottern!** Am Dienstag, dem 8. Juni und Mittwoch, dem 9. Juni, täglich von 10-12 Uhr und 2-7 Uhr bin ich in Emden im **Hotel Goldener Adler** zu sprechen und erteile kostenlos Auskunft über meine Methode. **Kursus in Emden.** Am 10. Juni bin ich in Aurich im **Piqueurhof** zu sprechen. **Nur einmalige günstige Gelegenheit!** **32jährige Praxis.** **Natürliche eigene Methode.** Ich bitte alle Stotterer und Eltern von stotternden Kindern, vertrauensvoll zu mir zu kommen. auch solche, die anderweitig monatelang Kurse ohne Erfolg besucht oder Apparate vergeblich angewandt haben. Das Honorar ist sehr niedrig, so daß es auch Wenigerbemittelten möglich sein wird, das unselige Uebel beseitigen zu lassen. Jeder, der stotterfrei singt, ist auch von seinem Uebel befreit. Mit genügt schon ein Kurus von wenigen Tagen. In scheinbar hartnäckigen Fällen ist es möglich, daß Eltern durch häusliche Übungen ihre Kinder selbst von dem unseligen Uebel befreien. Als ehemaliger schwerer Stotterer bin ich selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen und habe Anhalten und Kurse ohne den erwünschten Erfolg besucht. Stottern ist keine Krankheit. Nur die Sprechangst muß beseitigt werden. Die Fähigkeit, stotterfrei zu sprechen, fehlt dem stärksten Stotterer nicht; wenn er allein ist oder sich unbedacht fühlt, kann er alles stotterfrei aussprechen. Viele Dankbriefe von Ärzten und Lehrern, die selbst Stotterer waren und vorher bis zu acht Anhalten ohne Erfolg besucht hatten; sie haben sich durch meine Methode in kurzer Zeit vom Stottern befreit. **Direktor Ludwig Warncke, Berlin SW 19, Sendestr. 31** Leiter der Kurse für Stotterer in Berlin und Hannover.

**Verloren** Verloren auf der Strecke Westerholt-Aurich ein **Spel-Eriakrad** Gegen Belohnung abzugeben bei der Dampfmoßerei Holtkriem, Westerholt.

**Norden** **Rekmer Sielacht.** Schauung der Zuggräben und Tiese findet statt am 28. Juni 1937. Die Pflüchtigen werden hierdurch aufgefordert, ihre Pfländer bis dahin in schaufreien Zustand zu setzen, andernfalls sofortige Ausverbindung auf Kosten der Säumigen erfolgt. Die Nachschaugebühr beträgt 3,- RM. Die Sietrichter.

**Alt- u. Gaistmarischer Sielacht.** Die Schauung der Entwässerungsanlagen findet statt am 25. und 26. Juni. Sorgfältige Reinigung und gründliches Ausloten sowie das Ausheben der eingefallenen Ufer wird zur Pflicht gemacht. Der Sietrichter. Arens.

**Autobatterien** Auswechslung einzelner Zellen neu 4,80 RM., Batterie mit drei Zellen neu 15,00 RM., sowie Reparaturen. Karl Giesfeld, Norden, Schulstraße 15.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

**Reformkleidung** 402 **Regenschirm** Dieser haftet nach vorn zu an der inneren Verbindungsstelle von Hornhaut und harter Haut, nach hinten zu an einem Bändchen, welches die Linse hält. Die Linse wölbt sich kraft ihrer eigenen Elastizität nach vorne und bricht dadurch das Licht stärker, bei Zusammenziehung des Muskels flacht sich die Linse wieder ab. Ein ringförmiger Muskel in der Regenbogenhaut veranlaßt, daß sich bei Lichteinfall das Schloß verengern, im Dunkeln wieder erweitern kann. **Regenbogenhautentzündung** geht mit starker Lichtscheu und Behinderung des Sehens einher. Bgl. Augenentzündung. **Regenkleidung, Mäntel oder Ueberzüge** aus wasserundurchlässigen Stoffen. Am zweckmäßigsten für Wanderungen ist ein Lodenmantel, für die Stadt ein präparierter Gabardinemantel, ein Trensch-coat oder ein ebenfalls präparierter Seidenmantel. Gummimäntel haben den Nachteil, daß sie keine Luft durchlassen und, auch wenn Luftlöcher unter den Armen sind, an der Innenseite Feuchtigkeit niederschlagen. Sehr bequem sind Delhäute, die sich auf geringstem Raum zusammenlegen lassen. **Regenpeiser**, am Strand lebender Zugvogel, der in Deutschland von April bis September auftritt. **Regenschirm**, ein von Herren vielfach als un bequem empfundenes, aber dennoch unentbehrliches Schutzmittel. Herrenregenschirme werden, wenn sie nicht

**Zur Beachtung!** Oben und an der Innenfläche auf der flachen Seite ausfinden! **Sil** Dohner werden neuen Regelpfen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besprechen alle bisher erschienenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

**Bringe Dein Geld zur Kreis- und Stadtparkasse Norden**